

„Plus“ gilt den niedrigsten Kosten und das fünfte „Plus“ der höchsten Qualität. Zu all diesen Punkten sind exakte Ziffern und auch die dafür Verantwortlichen genannt worden.

Daß genaue Festlegungen auch in anderen Brigadeverpflichtungen getroffen worden sind, soll am Beispiel der Brigade „Glück auf“ gezeigt werden. So hatten sich die Gießer verpflichtet, bis zum Geburtstag des Genossen Walter Ulbricht die Gießverluste von 1,3 auf 1,2 kg/t zu senken. Bis zum „Tag der Republik“ sollen sie auf 1,1 und bis zum Jahresende auf 1 kg/t gesenkt werden.

Tägliche Kontrolle

Es ist einleuchtend, daß die Parteigruppen bei solchen Brigadeverpflichtungen, für deren Erfüllung sie die Hauptverantwortung tragen, eine gute politische Arbeit leisten müssen. Ein solches Programm verpflichtet alle Genossen, selbst vorbildlich voranzugehen. Wie aber kontrollieren die Genossen die Brigadeverpflichtung?

Für eine halbe Stunde vor Schichtbeginn kommen die Kollegen zu einem „Roten Treff“ zusammen. Hier berichtet der Schichtleiter über die Schicht des Vortages und spricht über die bevorstehende Arbeit. Durch einige Zahlen wird der Stand der Planerfüllung bekanntgegeben. Bei dieser täglichen Kontrolle kommen die Genossen stets auf die Brigadeverpflichtungen zu sprechen, so daß diese immer im Mittelpunkt stehen.

Die Parteigruppen, und hier vor allem die Agitatoren, die für jede Gruppe festgelegt sind, nutzen die „Roten Treffs“, um über tagespolitische Ereignisse zu sprechen. Da werden die Kollegen informiert über das VII. Parlament der FDJ oder über die Wirtschaftskonferenz. Diese Informationen sind der Auftakt für weitere Gespräche in der Brigade.

Abschließend sei noch von einer guten Methode berichtet, die die Parteileitung

der BPO in der Arbeit mit den Parteigruppen anwendet. Die 2. Tagung der VI. Bezirksdelegiertenkonferenz kritisierte die Qualität unseres Stahles. Daraufhin regte die Betriebsparteileitung einen komplexen Qualitätswettbewerb an. Sie konnte jedoch noch nicht im einzelnen festlegen, wie dieser Wettbewerb geführt werden soll. Sie sagte deshalb den Parteigruppen, daß sie diese Frage diskutieren und mit den Kollegen beraten soll. Nach 14 Tagen faßte die Parteileitung alle Vorschläge der Parteigruppen zusammen. Sie arbeitete daraufhin, nachdem sie auch die Hinweise von Wirtschaftsfunktionären und den Abteilungsgewerkschaftsgruppen entgegengenommen hatte, die Grundlagen des komplexen Qualitätswettbewerbes für den Schmelz- und Gießereibetrieb und für die 850er und Feinisenstraße aus.

Immer wieder zeigt sich: Wenn die Erfahrungen der Parteigruppen beachtet und ausgewertet werden, wird eine gute politische und ökonomische Arbeit geleistet. Die Aktivität der Parteigruppen ist natürlich unterschiedlich. Im Bereich unserer Abteilungsparteiorganisation Stahlwerk sind wir bemüht, durch Erfahrungsaustausche und Umbesetzung von Kadern schwächeren Parteigruppen zu helfen. Indem wir in der Leitung monatlich das Wirken der Parteigruppen kritisch einschätzen, wissen wir, bei wem der Schuh drückt. In unseren monatlichen Mitgliederversammlungen wird dann die gesamte Arbeit der Grundorganisation nach gewissen Schwerpunkten eingeschätzt. So haben wir z. B. Anfang Juli den Stand des Wettbewerbes behandelt und auch überprüft, inwieweit der Plan Neue Technik bisher verwirklicht worden ist. (Die Mitgliederversammlung der APO führen wir in der Regel schichtweise durch.)

Wenn wir unsere ganze Aufmerksamkeit den Parteigruppen zuwenden, so aus der Erkenntnis, daß von ihrer Aktivität der Erfolg schließlich der ganzen Betriebsparteiorganisation abhängt.

Karl-Heinz Piontek |
Sekretär der APOjStahlwerk
im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg